

# Krankenhaus

TECHNIK+MANAGEMENT

Die Fachzeitschrift für den HealthCare-Markt

### **Themen**

Wenn miteinander lachen gesund macht

Am Kunden orientiertes Beschwerdemanagement

Pflegepersonal mit Erfolg im Ausland rekrutieren

Wie der Umstieg auf Ökostrom gelingt

## **Special**

Management und Pflege





## **Titelstory**

Patiententransport dank Cloud just in time









### **Krankenhaus Kommunikations Centrum**



KKC-Geschäftsführer Lothar Wienböker

#### Kosten vermeiden statt Kosten senken

Immer mehr Gesundheitseinrichtungen verhängen Aufnahmestopps und verschieben planbare Eingriffe, weil nicht genug Personal vorhanden ist. Ursachen sind nicht nur pandemiebedingte Ausfälle, sondern auch die Tatsache, dass Stellen nicht besetzt werden können. Daraus ergeben sich zwei Fragen: Wie konnte es dazu kommen? Was ist zu tun? Jeder kennt die jahrelangen Forderungen nach Kostensenkung im Gesundheitswesen. Dabei wurde vergessen, dass man zwar Kosten senken kann, dabei jedoch die Prozessergebnisse in Diagnose, Therapie und Pflege nicht verändern darf, will man eine optimale Gesundheitsversorgung gewährleisten. Als Kosten werden bekanntlich die erforderlichen Ausgaben zur Fertigung eines Produktes oder zur Durchführung einer Dienstleistung bezeichnet. Eine dieser Ausgaben sind die Kosten für das benötigte Personal. Natürlich sind die Bettenzahl eines Krankenhauses, die Verweildauer pro Klinikaufenthalt und die Beschaffungskosten für Investitionen und Verbrauchsmaterialen wichtige Faktoren der Wirtschaftlichkeit. Da aber die Personalkosten den Löwenanteil des Finanzbedarfes ausmachen, muss ihnen besondere Aufmerksamkeit zuteil werden. Es ist fatal, wenn eine Klinik zusätzliches ärztliches und pflegerisches Personal benötigt und dafür mehr

Planstellen schafft, sie dann aber nicht komplett besetzen kann und unter Berücksichtigung der Ausfälle weniger Personen verfügbar hat als für die Aufgaben – teilweise gesetzlich vorgeschrieben – benötigt werden.

## Schwachstellen der DRG-Abrechnung

Ob Gehaltserhöhungen allein helfen, die Abwanderung professioneller, aber ausgepowerter Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu stoppen, darf gefragt werden. Vielleicht rächen sich hier die Schwachstellen der DRG-Abrechnung. Wenn planbare Operationen verschoben werden müssen, sinken die Erlöse. Das erschwert die Finanzierung der dringend benötigten zusätzlichen Personalkosten. Wenn die radikal abgesenkten Verweildauern überdacht würden, würde sich die Überlastung des Pflegepersonals reduzieren und die Anzahl der Burn-outs zurückgehen. Wenn also auf der Kostenseite etwas getan werden sollte, ist es vermutlich angebracht, statt mit Kostensenkung besser mit Kostenvermeidung zu argumentieren. Eine Reduzierung und bestenfalls ein Wegfall der Mehrwertsteuer auf den Rechnungen, die von der Gesundheitswirtschaft zu bezahlen sind, würde freie Mittel schaffen und sowohl Klinikbudgets als auch Krankenkassenleistungen entlasten. Für den Staatshaushalt würden vermutlich kaum Nachteile entstehen, weil die Mindereinahmen und das Verringern der Zuschüsse sich an anderer Stelle ausgleichen. Wenn der Unsinn ,mit weniger Personal in kürzerer Zeit mehr Leistungen zu erbringen' endlich der Vergangenheit angehört, werden Kliniken mehr leistungsfähige Mitarbeiter bekommen, die sich gerecht entlohnt und anerkannt fühlen. Das haben die Menschen, die diesen Dienst an den Patienten erbringen, und ebenso die Patienten verdient.

### **Der digitale Patient**

"Unsere Welt wird zunehmend digitalisiert. (...) Wir sollten uns trotz der unglaublichen Erfolge der computerisierten Medizin vor Augen halten, dass digitale Modelle und Techniken niemals den Menschen in seiner Komplexität und Dynamik erfassen und beschreiben können. Die absolute Sachlichkeit und Neutralität des Computers sollte immer mit dem entscheidenden Quantum an Gefühl und Intuition des erfahrenen Mediziners gekoppelt werden." Mit diesem Zitat leitete Manfred Kindler am 31. März als KKC-Vertreter seinen Vortrag zur Mensch-Maschine-Schnittstelle auf der Frühjahrstagung des Bundesverbands der Krankenhaus-IT-Leiterinnen/Leiter (KH-IT) e. V. ein, die am 30. und 31. März online zum Thema , Medizintechnik und innovative Geräte in der Krankenhaus-IT' stattfand.



KKC-Präsident Manfred Kindler: "Digitale Modelle und Techniken können niemals den Menschen in seiner Komplexität und Dynamik erfassen und beschreiben."

Zum Erstaunen der 100 Teilnehmer stammt dieses Zitat aus einem Editorial mit dem Titel "Der digitale Patient – eine Summe aus Bits und Bytes" aus dem Jahr 1994. Auch nach 28 Jahren ist diese Frage also aktuell, insbesondere angesichts der rasanten Entwicklungen in Big Data, Robotik, Gentechnologie und künstlicher Intelligenz.

Der kritische KKC-Beitrag sollte eine gesunde Skepsis bei den IT-Entwicklern und Anwendern verstärken, die bei aller Technikfaszination die Grenzen der Anwend-



barkeit digitaler Technologien beim Menschen hinterfragt. Die interdisziplinäre Kommunikation der ITler mit Medizinern, Anwendern und Patienten sowie deren Angehörigen muss bei der Entwicklung und Bereitstellung der technischen Innovationen sichergestellt sein. Denn das blinde Vertrauen in Big-Data-Analysen und digitale Zwillinge verschleiert oft den Blick auf kaum quantifizierbare medizinische Einflüsse, die in der Psyche des Menschen begründet liegen und Krankheits-

verläufe massiv beeinflussen können. Vor allem bei den kaum noch überschaubaren KI-Anwendungen sind viele Fragen offen, seitdem Ende 2021 zwei Studien, die 232 bzw. 415 KI-Prognosetools untersuchten, zu einem vernichtenden Ergebnis kamen: Kein einziges war für einen klinischen Einsatz im Rahmen der Corona-Pandemie geeignet. Hauptgrund waren die Bewertung falscher Annahmen und ungeeignete Daten in den Trainings- und Testphasen der Systeme, weil KI-Forscher ohne

medizinisches Fachwissen oder Mediziner ohne KI-Erfahrung die Software entwickelt hatten.

Einige Beispiele aus der Gutachterpraxis belegten die Notwendigkeit,
auch Grundsätze der medizinischen
Ethik zu beachten, um nicht allein
von einer reinen Datenbeschreibung
des Menschen auszugehen, sondern
vielmehr von einem lebendigen
Organismus, der nicht normierbar
ist. Ein Krankenhaus ist eben keine
Reparaturfabrik, die schwarze Zahlen
nachweisen muss.

## "Ich pflanze noch ein Apfelbäumchen"

Hallo, Ingo, jetzt steht ja dein damals prophezeiter Weltumbruch kurz bevor. Siehst du irgendwo schon den Phönix aus der Asche steigen? Sollte der durchgeknallte Putin tatsächlich auf seinen roten Atomknopf drücken, würde sich dein Vogel eine Menge Radioaktivität einfangen.

Ja, Jupp, ich kann deine Stimmung gut nachvollziehen, schließlich befinden wir uns nun schon seit zwei Jahren im permanenten Krisenmodus. Und auf keinem Gebiet zeichnet sich eine nachhaltige Lösung ab – weder bei der Pandemie oder dem Klimawandel, noch im kriegerischen Expansionswillen von Despoten. Und am Horizont läuft sich schon Donald Trump für eine neue Amtszeit warm. Als was wird diese Periode wohl später in die Geschichtsbücher eingehen? Die drei großen Imperien USA, China und Russland befinden sich im finalen Machtkampf und mittendrin ein meist zerstrittenes und chaotisches Europa. Erleben wir gerade live den Zerfall der alten Machtblöcke wie beim Untergang der Sowjetunion und dem britischen Empire? Wer wird der Nachfolger? Etwa China? Gespannt, wie es weitergeht?

Mehr unter www.kkc.info.



#### Dienstleistung wird erweitert

Die aerophelia ltd. hat zum Jahresbeginn eine neue Abteilungsstruktur eingeführt, um ihre Dienstleistungen im Netzwerk über das Gesundheitswesen hinaus zu erweitern. Die neue Struktur sorgt dafür, dass Aufträge auch weiterhin gut betreut werden. Dazu wurde der Bereich der Wirtschaftsjuristen um die Punkte Vertragswesen, Rechnungen und Mahnwesen ergänzt. Der Schwerpunkt liegt darauf, für die Organisation der Rechnungserstellung bis hin zum Mahnwesen für die Kunden effizient zu erledigen. www.aerophelia.de

# KKC-Terminkalender www.kkc.info/veranstaltungentermine/termin-eintragen



## Weitere Informationen zum KKC lesen Sie auf Seite 65 dieses Hefts!

KKC-Geschäftsstelle c/o I.O.E. Wissen GmbH Hermann-Löns-Straße 31 53919 Weilerswist/Kreis Euskirchen Tel.: +49 2254 8347-880 office@kkc.info www.kkc.info